

Färben in der Urgeschichte #1

Kalfärben im Einmachglas

Dein Hintergrundwissen:

Die ältesten Nachweise von Färbepflanzen in Siedlungen stammen aus der Jungsteinzeit: in Robenhausen am Zürichsee wurden die Samen des Färberwau gefunden. Aus der Bronzezeit stammen die ersten Funde von gefärbten Stoffen. In der Urgeschichte wurde meistens Wolle gefärbt. Beim Färben von Leinen wird die Farbe aufgrund des Faseraufbaues weniger kräftig.

Ab der Hallstattzeit wurden bereits verschiedene Färbetechniken angewandt. Am einfachsten war die Direktfärberei mit Rinden. Rinden enthalten unter anderem Gerbstoffe, die die Farbstoffe auf der Wolle fixieren.

Für rote und gelbe Färbungen musste man die Wolle mit Beizen vorbereiten. Diese „öffnen“ die Faser, damit sie die Farbe aufnehmen kann. Dazu verwendete man wahrscheinlich aluminium-, kupfer- oder eisenhaltige Beizmittel. Zum Rotfärben wurden ab der Bronzezeit Labkräuter oder andere Rötengewächse verwendet. Ab der Eisenzeit färbte man auch mit Schildläusen. Viele Pflanzen färben unterschiedliche Gelbtöne: zum Beispiel Birkenblätter, Apfelrinde, Brombeerblätter, Efeublätter, Brennnessel, Färberwau, Färberginster oder Färberkamille. Gelbfärbungen können unter Zugabe von Eisenwasser Grün- und Olivtöne erzielen.

Am aufwendigsten war die Küpfenfärberei, die man zum Blau färben mit Färberwaid anwendete.



Färben in Keramiktöpfen (links, Mitte unten) und in der Grube (Mitte oben), Verblauen der Wolle nach dem Herausnehmen aus der Küpe (rechts), Fotos: J. Leskovar, G. Rösel

Welche Materialien du benötigst:

- Einmachglas ca. 1Liter
- Wasser
- Schuss Essig
- Stoffreste, Wolle am besten in Weiß oder Natur (aus Schafswolle, Baumwolle, Leinen oder Seide)
- Zum Färben könnt ihr verschiedene Pflanzen testen und beobachten, welche Pflanzen gut Färben: Eschenblätter, Kastanienrinde, Zwiebelschalen, grüne Walnusschalen, Beeren, Blüten von Ringelblumen, Löwenzahn, Stockrosen, Kamillenblüten oder Tagetes



So legst du los:

1. Zuerst gibst du eine Schicht Pflanzenmaterial in das Glas, dann legst du eine Schicht Wolle darauf, das wiederholst du bis das Glas voll ist.
2. Wenn das Glas voll ist, gießt du Wasser darüber und einen Schuss Essig hinzu.
3. Achtung das Wasser muss bis zum Rand reichen!
4. Danach schraubst du das Glas gut zu und stellst es an einen sonnigen Platz, das kann draußen sein oder am Fensterbrett.





5. Jetzt brauchst du Geduld, achte darauf, dass immer genug Wasser in deinem Glas ist, sollte Wasser verdunsten fülle Wasser bis zum Rand nach.

6. Beobachte wie sich deine Wolle im Glas von Tag zu Tag verfärbt, du könntest auch eine Fotodokumentation machen.

7. Nach zwei bis drei Wochen ist die Wolle nun schon bunt und ihr könnt die Wolle herausnehmen, ausspülen und trocknen lassen.



Fragen zum Nachdenken:

- Welche Pflanzen hast du zum Färben verwendet?
- Beschreibe wie sich deine Wolle im Laufe der zwei Wochen verändert hat, kannst du dich erinnern, wann sie sich nicht mehr weiter eingefärbt hat?

Bildmaterial und Textvorlage
© Helga Rösel-Mautendorfer MA